

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Eichrodt, Ludwig: Spatz und Spätzin [Bild; Oberländer, Adolf]

urn:nbn:de:bsz:31-62042

dann die Anzahl aller Prämienzahlungen, welche die Anstalt bis zum Tode des letzten Versicherten zu empfangen hat. Theilt sie nun mit dieser Anzahl aller Prämienzahlungen die Ausgabesumme von 93,268,000 M., so findet sie, wie groß jede einzelne Prämienzahlung sein muß. Da hat sie die gesuchte Durchschnittsprämie für den 20-Jährigen."

"Alle Achtung! Rathschreiber. Ihr seid wirklich ein scharfer Denker und könntet manchen Doktor der Philosophie und Manchen, der sich Fachmann dünkt, gründlich beschämen," äußerte sich der Hinkende anerkennend. "Aber," fuhr er fort, "einen wichtigen Punkt habt Ihr doch noch vergessen."

"Das hab ich mir gleich gedacht," sagte der Bürgermeister.

"Tadelt nicht, Bürgermeister," entgegnete der Hinkende, "sondern sagt lieber, wo es noch fehlt."

"Da könnten wir lange warten. Ja, wenn's was zum Trinken wäre," bemerkte spitz der Rathschreiber.

"Streitet Euch jetzt nicht," verwies der Hinkende. "Überlegt lieber ordentlich. Das Verfahren, welches der Rathschreiber angegeben hat, ist an sich ganz richtig; aber es ist etwas dabei vergessen."

"Ich kann mir aber wahrlich nicht denken, was das sein sollte," erwiderte der Rathschreiber.

"Nun sagt einmal," nahm der Hinkende wieder das Wort, "wenn Ihr eine Zahlung zu empfangen habt, ist es Euch denn da einerlei, ob Ihr dieselbe heute erhaltet oder erst nach 20 oder 30 oder noch mehr Jahren?"

"Nein, bewahre," erwiderte der Rathschreiber; "ich nehme das Geld lieber schon heute, weil ich dann gleich davon Nutzen ziehen kann."

"Er hat die Zinsen vergessen!" rief der Bürgermeister. "Richtig!" bestätigte der Hinkende.

"Nun seht Ihr wohl," sagte triumphirend der Bürgermeister, da bildet sich der Rathschreiber wohl ein, er könnte auch ohne mich fertig werden; aber die Hauptsache beruht, wie sich jetzt wieder gezeigt hat, doch immer auf mir."

"Jawohl," stimmte ihm der Löwenwirth bei, "Ihr macht das Tüpfel auf das i, wenn's der Rathschreiber vergessen hat."

"So," unterbrach der Hinkende das kleine Scharmüßel, und griff nach seinem Hute, "für heute ist's genug. An die Zinsrechnung wollen wir das Nächste-mal gehen, und mit neuen Kräften. Denkt inzwischen darüber nach, was wir heute gelernt haben, die Tabelle lasse ich Euch da. Gute Nacht, und Gott behüte Euch." (Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgang.)



Spatz und Späthin.

Aus „Hortus deliciarum“ von Ludwig Eichrodt.

Auf dem Dache sitzt der Spatz,
Und die Späthin sitzt daneben,
Und er spricht zu seinem Schatz:
Küsse mich mein holdes Leben!

Bald nun wird der Kirschbaum blüh'n;
Frühlingszeit ist so vergnüglich,
Ach! wie lieb' ich junges Grün,
Doch die Erbsen ganz vorzüglich.

Spricht die Späthin: „Theurer Mann,
Denke doch der neuen Pflichten!
Fangen wir noch heute an,
Uns ein Nestchen einzurichten.“

Spricht der Spatz: Das Nesterbau'n,
Eier brüten, Junge füttern
Und dem Mann den Kopf zu krau'n,
Liegt den Weibern ob und Müttern.

Spricht die Späthin: „Du Barbar,
Soll ich bei der Arbeit schwitzen,
Und du willst nur immerdar
Zwitschern und herumspitzigen?“

Spricht der Spatz: Ich will dich hier
Mit zwei Worten kurz berichten:
Für den Spatz ist das Pläster,
Für die Späthin sind die Pflichten.

Karlsruhe. Karl August Mayer.